

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezw. 1,50 M. einschließlich Porto; halbjährlich 2,40 M., bezw. 2,70 M. einschließlich Porto; jährlich 4,80 M., bezw. 5,10 M. einschließlich Porto. Einzelnummern 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten - Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorrath ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Nr. 109.

Dienstag den 11. Mai 1915.

41. Jahrg.

## Große Aufregung über die Versenkung des englischen Hilfskreuzers „Lustitia“. — Die russische Seefestung Libau von den deutschen Truppen besetzt. — Die Kriegsbeute in Westgalizien wird immer größer.

### Die Deutschen als Seefahrer.

Die Briten haben sich bisher als Herren der Meere aufgeputzt. Und die übrige Welt war so lebenswürdig, es zu glauben. Überall war die englische Flagge gefürchtet, weil die Engländer immer die nötige Klugheitslosigkeit zur Hand hatten. Im Verlaufe des Weltkrieges hat das englische Ansehen freilich einen argen Stoß erlitten. Mit der Fabel von der Herrschaft Britanniens über alle Weltmeere ist es gründlich vorbei. Die große Flotte der Engländer vertritt sich in den sicheren Sälen und die englischen Dampfer, die auf dem Wasser liegen, suchen die deutschen Unterseeboote durch das Hissen neutraler Flaggen zu betrogen. Die englische Flagge läßt sich nicht mehr sehen. Das stolze Albion bedrückt sich hinter fremden Farben. Unsere deutsche Flotte ist noch jung, und unsere blauen Jungen haben jetzt zum ersten Male Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit zu beweisen.

Und doch waren die Deutschen von jeher ein kühnes seefahrendes Geschlecht. Schon in den frühesten Jahrhunderten zogen deutsche Segelschiffe durch den Kanal nach der kühle Großbritanniens, nach den französischen Gestaden und drangen in die gallischen Ströme ein, um von dort aus nach den Uferländern West zu nehmen. Schon diese mutigen Fahrten ins Blaue hinein beweisen, daß ein kühles Seemannsblut schon frühzeitig in den Deutschen fließt. Und dann steigen in der Erinnerung auf die großen Tage der deutschen Hanse. Was war damals England? Die Kaufleute der deutschen Hanse trieben einen Weltverkehr. In Lüneburg, Köln, Braunschweig, Danzig, Hamburg, Magdeburg, Rostock, Rineburg, Stettin, Halberstadt, Riga, Reval, Bergen, Krakau, Wisby usw. hatten sie ihre Lagerplätze, von wo aus sie die ganze Welt mit Waren versorgten und Erzeugnisse der fernsten Gebiete dafür eintauschten. Wer denkt dabei nicht an Flandern, wo jetzt unsere tapferen Feldjäger kämpfen. In Brügge, in Gent, in Lille und Arras ist jetzt der Schritt deutscher Soldaten durch die stillen Städte. Und vor vielen hundert Jahren gingen hier einst deutsche Kaufleute geschäftig hin und her und verbreiteten die Kunde von deutscher Art und deutschem Wesen. Sie haben diese alten flandrischen Städte, zu denen auch Vpern gehört, groß und reich gemacht. Also auch schon damals spielten die Deutschen in Flandern eine große Rolle. Wer näheres darüber erfahren will, der findet Material in der Geschichte der deutschen Seeschifffahrt von Walter Vogel bei Georg Reimer in Berlin. Das Werk beweist, daß die Deutschen geborene Seefahrer sind.

## Zur Kriegslage.

### Vom Seekrieg.

Zur Versenkung des englischen Hilfsdampfers „Lustitia“ liegen jetzt weitere Einzelheiten vor. Infolge heutigen Raummangels können wir aus denselben nur eine ganz kurze, gebrochene Übersicht wiedergeben.

Offizielle Meldungen über den Untergang.  
Der Direktor der Cunardlinie teilte dem „Liverpool Evening Express“ mit, der „Lustitia“ sei acht Meilen von der drahtlosen Station Old Head versenkt worden.

Die amtliche deutsche Meldung lautet:  
Der Canada-Dampfer „Lustitia“ ist wie „Meuter“ melde, getrennt durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Der „Lustitia“ war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte er, wie hier einwandfrei bekannt war, erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgeschüt-

unter seiner Ladung. Seine Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sie ihre Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen mußte.

Deutscherseits ist nichts unterlassen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der Kaiserliche Botschafter in Washington hat noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Die englische Presse hat damals diese Warnung verpöndelt unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

Der „Lustitia“ war übrigens auch von anderer Seite gewarnt worden. Am 3. Mai war der Londoner „Times“ folgendes Telegramm aus New York zugegangen: „Bekannte Persönlichkeiten, die am Sonnabend an Bord der „Lustitia“ gingen, um nach Liverpool zu reisen, wurden telegraphisch davor gewarnt, die Reise anzutreten. Alfred Vanderbilt erhielt ein Telegramm, daß der „Lustitia“ torpediert werden würde.“

Das deutsche Unterseeboot war vollständig bereit, die „Lustitia“ zu torpedieren. Wenn ein Versuch unglücklich war, ist die schiffliche Konterbande, nämlich Waffen und Munition, an Bord hat, so ist er dem Kriegsgesetz verfallen, das derartigen Schiffen nach Kriegsgebrauch gebührt. Eine gewissenhaftigkeit schimmert Art war es von den Eigentümern des Schiffes, unter diesen Umständen Passagiere aufzunehmen.

Die drahtlose Station Old Head, in deren Nähe der „Lustitia“ versenkt wurde, ist das Winter Old Head an der irischen Südküste. Sie liegt nordöstlich von Ereenah, jenem wichtigen Punkte am Sankt-Georgs-Kanale der Britischen See, welcher in der rühmlichen Chronik unseres Ansehens fortgeführten Unterseebootkriegs mehrfach genannt worden ist.

Der Verlust des „Lustitia“, eines der Cunardlinie gehörenden Hilfsdampfers, wird in England die größte Bestürzung erregen. Der Dampfer war 1907 erbaut und galt eine Heilung als der schnellste englische Hilfsdampfer. Er trug 31 550 Brutto-Registertonnen, hatte eine Länge von 235 Metern und ermöglichte eine Geschwindigkeit von 25 Knoten. Der „Lag“ erinnert daran, daß der „Lustitia“ mit seinem Schwesterdampfer „Mauretania“ die Cunardlinie nach Amerika der britischen Admiralität mit einer Lastkapazität von 54½ Millionen Mark gebaut worden ist; er war feinerzeit weniger zum Hilfskreuzer für den Kriegszweck, als zum Truppentransportschiff ausserleben.

### Schilderung eines Überlebenden.

Der Journalist Cowper aus Toronto, ein Überlebender von dem „Lustitia“, der in Queenstown befragt wurde, erklärte folgendes: Als der Dampfer Irland sich näherte, wurde scharfer Auszug gehalten. Ich sprach gerade mit einem Freunde, als ungefähr um 2 Uhr in einer Entfernung von 1000 Yards die Kommandobrücke eines Unterseeboots sichtbar wurde. Gleich darauf konnte man die weiße Schammine eines Torpedos sehen. Der „Lustitia“ wurde am Vordersteil getroffen. Es erfolgte eine laute Explosion, Teile des aufgerichteten Schiffsrumpfes flogen in die Luft. Bald darauf traf ein zweites Torpedo das Schiff, das sich nach Steuerbord zu neigen begann. Die Verletzung ging sofort daran, die Passagiere in die Boote zu bringen. Alles spielte sich in Ordnung ab. Ein sechsjähriges Mädchen bat mich, sie zu retten. Ich brachte sie in ein Boot, befrüchte aber, daß ihre Eltern aufgenommen sind. Ich selbst bestieg das letzte Boot. Einige Boote konnten infolge des Übernehmens des Schiffes nicht niedergelassen werden und mußten, als das Schiff sank, abgeworfen werden. In der zweiten Klasse befanden sich viele Frauen, ferner waren ungefähr vierzig Kinder unter einem Jahre an Bord. Obwohl die genaue Zahlen nicht festzustellen sind, ist es bereits sicher, daß weniger als sechshundert Personen gerettet wurden. Wie verlautet, ist auch der amerikanische Millionär Vanderbilt ertrunken. Die Überlebenden erklären, daß viele Passagiere durch Torpedos getötet oder verwundet wurden. Auf dem Schiffe befanden sich 188 Amerikaner, 366 Per-

sonen waren britische Unterthanen, 109 anderer Nationalität.

### über die Opfer

liegt noch folgende ergänzende Meldung vor: Das „Brebureau“ meldet, daß insgesamt 658 Personen gerettet wurden, 45 Leichen wurden gelandet. Auf dem Dampfer hatten sich 2160 Personen befunden. Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß in Queenstown noch 22 Überlebende mitgeteilt sind. Von den Offizieren wurde nur der Kapitän Turner gerettet. Nach einer weiteren Meldung des Brebureaus wurden nur wenige Passagiere der ersten Klasse gerettet. Man glaubt, daß die Passagiere dachten, das Schiff werde flott bleiben, doch sank es in 15–20 Minuten. Die Ankunft von drei Hilfsdampfern, die 100 Leichen an Bord haben sollen, ist signalfiert worden. Unter den Passagieren zweiter Klasse befanden sich drei Holländer.

### Der Wert des Nebenboots.

Die Baukosten des „Lustitia“ sind mit einer Anzahl größerer Geschiffe zur Abwehr der Unterseeboote ausgerechnet gewesen sein soll, betragen über 40 Millionen Mark. Der Durchschnitt der Ladung des „Lustitia“ betrug gewöhnlich 12 Millionen Mark, abgesehen von dem Werte der amerikanischen und englischen Post. Diesmal soll der Dampfer jedoch, wie in Londoner Kreisen verlautet, noch eine Goldbarrenladung im Werte von 200 000 Pfund Sterling (vier Millionen Mark) an Bord gehabt haben.

### Ungeheure Aufregung überall.

Ein Londoner Privattelegramm besagt: Die Torpedierung des Ozeanriesen „Lustitia“ hat in London, Liverpool, alle großen Städten einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. Vor dem Gebäude der Cunardlinie sehen Tausende von Menschen. Die Geschäftigkeit behauptet, vorläufig keine näheren Aufschlüsse geben zu können. Die einzige Genehmigung, zu welcher das Publikum sich nach dem niedermetternden Eindruck durchdringt, ist der Gedanke einer möglichen Verwicklung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, doch dürfte zu berücksichtigen sein, daß die Aufmerksamkeit des Kabinetts in Washington jetzt mehr auf Japan gerichtet ist, wo die Dinge wohl kaum ein Abenteuer der Regierung ausfallen.

Der erste offizielle Kommentar des Weißen Hauses zu der Versenkung des „Lustitia“ ist in der Sonntagsabend veröffentlichten Erklärung des Secretärs des Präsidenten enthalten, der ausführt: Natürlich ist Präsident Wilson tief betrübt über den Ernst der Lage. Er erwägt sehr ernsthaft, aber mit Ruhe den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Bürger wünschen, daß er mit Überlegung und Festigkeit handle.

Auch an der New Yorker Börse herrscht große Aufregung, alle Kurse stiegen. Die Nachricht vom Sinken in Washington wurde eine Bombe ein. In amerikanischen Kreisen ist man eifrig bestrebt, zu erfahren, ob auch Leben von Amerikanern verloren gingen.

Der Eindruck der Nachricht von der Versenkung der „Lustitia“ war in Holland im großen Publikum von nachhaltiger Wirkung. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: „Es wird jetzt bitter ernst mit dem Unterseebootkrieg, und vermutlich dürfte das Ergebnis eine entsetzliche Störung des englischen Großschiffverkehrs bedeuten.“

### England hat bisher 10 Unterseeboote verloren.

Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „B 11“ und „B 2“ im Verlauf des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust einwandfrei festgestellt, erhöht sich nunmehr auf zehn. Außerdem haben wir von unterirdischer Seite, daß Ende vorigen Jahres der französische Benzenträger „Montcalm“ anscheinend infolge Strandung verloren gegangen ist. (W. T. S.)

### Die Opfer der deutschen Unterseeboote.

Der am Sonnabend als torpediert gemeldete Dampfer „Centurio“ hatte eine Ladung Eisenerze an Bord. Es war ein großes U-Boot, das das Schiff 18 Meilen von Waterford unerwartet torpedierte. Eines der vier Rettungsboote kenterte. Die Verletzung betrug 44 Köpfe, doch konnte sie sich in den drei vorhandenen Booten retten. „Centurio“ wurde 3 Meilen von dem „Austar“ ge-







ein. In den Kavernen wird die Einfiedelung vorgenommen. Die Soldaten tragen schon naturfarbiges Schuhzeug. In der Ostsee sind beschäftigte italienische Arbeiter wurden telegraphisch unter die Waffen gerufen. Auf der Gotthardbahn wurden wegen des Anbranges schmerzender Reisende die Schmelzwege doppelt geführt und außerdem Getränke eingelegt. Aus Lugano meldet das „S. T.“: Der Zutrom der Deutschen aus Italien dauert fort. Die italienischen Behörden machen den Flüchtigen keine Schwierigkeiten, sie wollen weder die Pässe legen noch forschen sie nach Geld.

In Florenz kam es, als die Jüge mit Stereographen aus Rom eintrafen und Mitglieder der Florentiner Kolonie aufnahmen, zu Kundgebungen nationalitalienischer Studenten, die jedoch auf den Protest italienischer Mitreisender nicht zu Weiterungen führten.

Die „Ait. Jtg.“ meldet von der holländischen Grenze: Über Wien wird berichtet, daß die italienische Regierung die Befehle für die italienischen Schulen in Konstantinopel zurück zu befehlen habe.

### Japan und China

Der Krieg unermesslich.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Tokio: Wenn China nach Ablauf der im japanischen Ultimatum gestellten Frist die Bedingungen nicht annimmt, wird General Yamagata Befehl erteilen, Meer und Flotte haben Befehl, sich bereit zu halten, um sich sofort nach jedem Blick, der ihnen angewiesen wird, begeben zu können.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet weiter aus Tokio: Der Panzerkreuzer „Yonuma“ ist unter dem Kommando des Admirals Kamano von Kur auf dem Meer. Der Panzerkreuzer „Yonuma“ und der Kreuzer „Chikuma“ und 14 Zerstörer haben ebenfalls Befehl erhalten, nach verschiedenen unbekanntem Bestimmungsorten abzugehen. Die meisten Schiffe des zweiten Geschwaders verließen um 10 Uhr morgens Saibei.

Neuer meldet: Die japanische Flotte hat ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, nach dem China Japans letzte Note angenommen hat.

Nach einer Mitteilung aus Peking hat die chinesische Regierung dem japanischen Gesandten mitgeteilt, sie wünsche eine solche Lösung bezüglich der japanischen Forderungen, daß der Krieg vermieden wird. Nach einer Mitteilung aus Peking hat China gestern vor Überreichung des japanischen Ultimatus die Erfüllung fast aller Forderungen und die Überwindung der noch nicht erfüllten an ein Schiedsgericht an.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, daß dort der Einbruch vorberste, der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen China und Japan ist kaum noch zu vermeiden. Aussicht auf eine Vermittlung ist nicht vorhanden, selbst nicht bei den Fall, daß China ein dahingehendes Ergehen an Amerika richten würde.

### Politische Übersicht.

Italien. Über die italienische Niederlage in Libyen werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Bei der Meuterei der Eingeborenen, die zum Feinde übergingen, fielen 600 italienische Soldaten, darunter 300 Weiße. Unter den 20 gefallenen Offizieren befindet sich auch ein Oberleutnant, ein Major und mehrere Hauptleute. Die Italiener mühten alle ihre Geschütze und Maschinengewehre in der Wüste in Stücke zu lassen, die sie auf dem Rücken mit sich nehmen konnten. Zunächst ging der Stamm der Araber zu den Italienern über, indem er mitten im Gesicht plötzlich auf die italienischen weißen Soldaten feuerte. Oberst Miani befahl darauf den Bergflüchtigen, einen Bajonettsangriff gegen die Meuterei zu machen, aber während dieser noch unter schweren Verlusten für die Weißen vor sich ging, wurden zwei weitere farbige Abteilungen und griffen die Bergflüchtigen an Rücken mit Gewehrschüssen an. Die Bergflüchtigen konnten sich nur von den Angreifern lösen und mühten den Rückzug anzutreten. Der Führer, Oberleutnant Bizio-Brovi und zwei Kompanieführer fielen. Die Araber verfolgten die zurückgehenden Italiener bis zum Einbruch der Nacht. In der Nähe italienische Truppen in Landungen in Bona (Libanon) sind in den letzten Tagen erfolgt. Es soll sich um 5-6000 Mann handeln.

Brasilien. Der Kongreß Brasiliens begann vor einigen Tagen seine neue Session. Bei der Eröffnung wurde ein Vorschlag des Präsidenten verlesen, die die Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung der Neutralität Brasiliens darlegt. Die Vorklage tritt für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein und erklärt, das Marineprogramm bezwecke, den angebotlichen Bestand zu vergrößern.

England. Lord Ribblesdale hat in seiner letzten Kammerrede den besten Truppen die ärgsten Ausrichtungen gegen Verbündete und Gefangene nachgesagt. Er hatte sich dabei auf einen aus deutscher Gefangenenschaft entkommenen englischen Major namens Banderer gestützt. Jetzt heißt es heraus, wie englische Blätter selbst melden, daß dieser englische Offizier geflohen ist. Ob Lord Ribblesdale wohl genug Aufwand und Ehre besitzen wird,

keine Verleumdungen des deutschen Seeres ebenso öffentlich zu widerrufen, wie er sie öffentlich getan hat? In jedem Falle zeugt das Verhalten des Lords zum mindesten von einer ungläubigwürdigen Leichtfertigkeit.

### Deutschland.

— Außerordentliche Remunerationen an Beamte. Während in den ersten Kriegsmontaten aus Gründen der Sparlichkeit und wegen des Rückganges der Dienstgeschäfte eine Bewilligung von außerordentlichen Remunerationen an Beamte nicht erfolgen durfte, ist diese Anordnung jetzt durch eine neue Verfügung des preussischen Finanzministers wieder beseitigt worden, nachdem sich gezeigt hat, daß die Arbeitslosigkeit mancher Beamten inzwischen über das normale Maß getrieben war. In dieser Beziehung ist noch eine Steigerung eingetreten, namentlich infolge der Übernahme neuer Aufgaben auf den Gebieten der Volksernährung, der Lebensmittel- und Futtermittelversorgung und durch die Einschaltung weiterer Beamten zum Seeresdienst. Auch ist der Umfang nicht ohne Bedeutung, daß die härtere Belastung der Beamten so lange Zeit schon währt. Der Minister hat daher die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten wieder zur Gewährung von Remunerationen ermächtigt. Dabei ist jedoch dem Umfang der Remuneration zu fragen, daß die Kriegszeit Sparlichkeit bei der Verwendung des Remunerationssondervermögens durch die Beamten zu erwarten ist, in größerem Umfang von jedem Beamten auch ohne Erwartung einer besonderen Remuneration gefordert werden muß.

— Konferenz deutscher Interessenten an den russischen Handelskriegsgegenständen. Im Januar ist die erste bereits im Januar abgehaltene vertrauliche Besprechung deutscher Interessenten an russischen Grundbesitzgegenständen und verwandten Maßnahmen veranstaltet durch den Handelsvertragsverein gemeinsam mit dem „Berein Deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Russland“ Mitte d. M. wiederum eine vertrauliche Konferenz, in welcher nunmehr beraten werden soll, welche praktischen Schritte zur Wahrung der durch die Kriegsereignisse verursachten russischen Grundbesitzgegenstände und verwandten Maßnahmen werden können. Firmen oder Personen, welche an der Besprechung teilzunehmen wünschen, wollen sich möglichst umgehend mit dem Handelsvertragsverein, Berlin W. 9, Köbener Straße 28/29, in Verbindung setzen.

— Strafrechtliche Verfolgungen von Verfehlungen gegen die Kriegsereignisse des Bundesrats. Die wirtschaftlichen Kriegsereignisse des Bundesrats unterscheiden sich insofern von den wirtschaftlichen Verordnungen und Anordnungen anderer Art als sie, während diese regelmäßig den Schutz und die Sicherung von bestimmt begrenzten Interessen- und Personenzwecken bezwecken, das Durchhalten im Wirtschaftskriege gegen Großbritannien zum Gegenstand haben, mithin das Interesse der Gesamtheit betreffen, ja mit Rücksicht darauf, daß das Durchhalten im Wirtschaftskriege die Voraussetzung für den Sieg im Weltkriege ist, die Erfüllen der gesamten Nation betreffen. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß auf die genaueste Befolgung der Anordnungen des Bundesrats derentschiedenste Wert zu legen und demgemäß auch durch sorgsame Anwendung der zu ihrem Zwecke erlassenen Strafbestimmungen dafür zu sorgen ist. Von der Strafrechtliche sind auch entsprechende Anordnungen an die Staatsanwaltschaften ergangen. Daß bei der strafrechtlichen Verfolgung von Verfehlungen gegen die Bundesratsverordnungen je nach der Schwere des Vergehens ein entsprechendes Unterscheidungsmaß bei der Strafzumessung vorzuziehen ist, bedarf einer näheren Darlegung nicht. Kleiner, lediglich aus Fühllosigkeit begangene Verfehlungen werden notwendig geringer zu behandeln sein als absichtliche Verfehlungen gegen die getroffenen Maßnahmen. Die dem Gesichtspunkte ist auch in der. Ministerialbestimmungen insofern Rechnung zu nehmen, wobei die nachgerade dem Behörden bekannt hingewiesen sind, mit besonderer Strenge gegen Verfehlungen aus Gewinnlust vorzugehen. Daß bei der Befolgung von Strafbestimmungen vorgehen mit der nötigen Milde verfahren worden ist, läßt sich auch aus der Tatsache erkennen, daß da, wo aus diesem Grunde Strafbefehle beantragt und verhängt werden konnten, ganz überwiegend nur geringfügige Beträge ergangen sind, so daß sie mehr die Natur von Ordnungstrafen haben.

### Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 7. Mai. Daß das Unterhalten in den Geschäftsräumen nach Schluß des Geschäfts nicht mehr gestattet ist, mußte der Galtwirt M. auf ein Delikt erkennen, der sich nach, ohne auszusprechen sich ein halb eins mit einigen Bekannten in seiner Wirtschaft unterhalten hatte. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. Das Gericht kam aus beiden Gründen zu 5 Mk. Geldstrafe. — Bei dem Galtwirt M. ist ein Delikt nachgewiesen ein Skandal, den auch der Galtwirt selbst angeht. Am Tage des Kartenspiels hat sich man die Ehefrau ausfallen und wollte sich dann am Sonntag mit den Frauen ein wenig amüsieren und Kartes Geburtstag nachsehen. Damit man länger bekommen bleiben konnte, sollte die Sache ruhig ein Charakter tragen und einer leiseeren den Strobelag. Das andere leiseere der Galtwirt. Vorhitziger Weise kam man in einem Briefe immer des Angeklagten zusammen. Dieser ließ sich jedoch die Getränke bezahlen. Man übte bis ein Jahr drei Uhr festbestimmen, weil es so stark schmeckt. Auch hier wurden 3 Tage Gefängnis beantragt, doch kam das Gericht zu 5 Mk. Geldstrafe. — Der Galtwirt M. n. sich aus Delikt hatte nur noch mit seinem Musikdirektor abgerechnet und dessen Bekannte hatten sich so lange in der Galtwirtschaft aufgehalten, um mit ihm nach Hause zu gehen. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis und wurde auf ihn, daß die Presse so häufig gewarnt habe, daß man aber die

Mittelstraße hinausgehen mußte. Das Gericht erkannte auch hier auf 5 Mk. Geldstrafe.

1. Revision im Prozeß des Harrers Mirbt. Der am letzten Dienstag zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Harrer Mirbt wird, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil anzuheben begehrt, ferner Geld vom Urteil, soweit es Betrag als vorliegend erachtet hat, angefordert werden, da der Angeklagte der Ansicht ist, daß er sich nur der Unterschlagung schuldig gemacht habe.

### Vermischtes.

\* Das Ende der französischen Kriegswohltätigkeitsvereine. Aus Paris wird gemeldet: Der Minister hat durch Generalverordnung an die Präfecte sämtliche privaten Kriegswohltätigkeitsvereine in Frankreich schließen lassen. Allein im Departement des Seine sind 14 Wohltätigkeitsorganisationen geschlossen. Der Generalsekretär der „Französischen Kriegshilfe“ wurde wegen Fälschungen in Höhe von 1 1/2 Millionen Fr. an verurteilt.

\* Russische Gewaltakte gegen einen Brestler. An dem Kriegspostquartier wird gemeldet: Beim Einbringen der Posten in Lortowitz in der Bukowina türkten Kofaken in das Haus des dortigen griechisch-orientalischen Händlers Mitropoulos und nahmen eine Hausdurchsuchung vor und raubten alle Wertgegenstände. Hierauf führten sie den Händlers in die Küche und verlangten, ihn mit Patronen und Raqnikas bedrohend, Geld. Als er befeuerte, kein Geld dem Händlers zu haben, nahmen sie ihn nach einer Verhaftung 80 Kronen aus dem Händlers. Ein anderes Mal brachen Kofaken in den Keller des Händlers ein und raubten den ganzen Weinstock. Der orthodoxe Brestler hatte 13 solcher Überfälle mitzumachen, und erlitt einen Schaden von mehreren hundert Kronen. Beim Abzug der Truppen hatten die Russen kein Haus noch mit Ablicht besonders arg befallen.

\* Die Teuerungseingabe der Bergarbeiter abgelehnt. Auf die von den Bergarbeiter-Organisationen geforderte Teuerungseingabe der vier Bergarbeiter-Organisationen hat jetzt der Bergarbeiterverband eine ablehnende Antwort erteilt. In der Antwort werden vor allen Dingen grundsätzliche Bedenken gegen die Genehmigung der Teuerungszulage, die bekanntlich nach dem Wunsch der Bergarbeiter-Organisationen 40 Pfennig für den unverbirten und 60 Pfennig für den verbirten Bergarbeiter pro Schicht betragen sollte, geltend gemacht. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Bergarbeiter befristet in der letzten Zeit fortgesetzt getrieben seien. Weiter heißt es dann: Gegen die Gewährung einer Teuerungszulage sprechen nach den Ausführungen, die uns von den Bergarbeiter-Organisationen zugegangen sind, grundsätzliche Bedenken schwerwiegender Art. Die beantragte Zulage von 40 bis 60 Pfennig pro Schicht würde die Förderung etwa um 50 bis 75 Pfennig für die Tonne verteuern, der großen Ungleichheit in der finanziellen Leistungsfähigkeit der einzelnen Bergbauergesellschaften den meisten Seiden jede Verbilligungsmöglichkeit nehmen und vollends nicht zu tragen sein von solchen Werten, die schon jetzt mit Verlust arbeiten. Schließlich ist es eine bekannte Tatsache, daß derartige schematische Lohnverhöhungen leicht verfrachtet auf die Tendenz zur Erhöhung der Preise des Lebensunterhaltes wirken.

\* Die französischen Winger gegen die englische Weinsteuer. Man nicht anders zu erwarten war, ist unter den französischen Wingern in Meudon und der Champagne eine lebhafteste Agitation gegen die beabsichtigte Erhöhung der Weinsteuer in England im Gange, dem der Absatz nach Deutschland und Hierher Ungarn verschollen ist. Die französischen Weinbauern wollen die Vermittlung DeLafosse als ihren neuen Gesandten in Paris anrufen.

\* Bei einer Raubthat ertrunken. Auf dem Ammer See bei München sind zwei Mädchen ertrunken, die 19jährige Verkäuferin Lippert und die 20jährige Geschäftswitwe Ludwig R. h. hand, die ohne Wissen ihrer Eltern einen Ausflug gemacht hatten, bei einer Raubthat ertrunken. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgelegt.

\* Das geheimnisvolle Häuschen. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichtet ein junger Münchener über „Acht Monate russischer Kriegsgefangenschaft“ und erzählt dabei eine Anekdote, die die russischen Kulturzustände auf war, mühte der Feind, nach der wölligen Zusammenbrechen dem Ende beizulegen charakteristisch. In Jaroslavl haben sich ein paar Deutsche aus englischen Gründen in der Nähe ihres Hauses ein kleines Bretterhäuschen, das sie stets aus begrifflichen Gründen verschlossen hielten. Das fiel den Bauern denn aber doch auf, besonders auch, weil die Deutschen immer Zeitungen in der Hand hatten, wenn sie das Häuschen besuchten. Sie zeigten es der Polizei an, und eines Tages kam ein Postbote und verlangte den Schlüssel zu dem geheimnisvollen Häuschen. Er hat nur einen Blick hineingeworfen. Dann hat er gelacht und hat den Deutschen den Schlüssel zu dem Häuschen wieder gegeben. Die russischen Bauern aber konnten sich nicht genug wundern, daß die Regierung den Deutschen gestatte, die „geheimnisvollen“ Treiben fortzusetzen. „Kulturstaat“ Russland!

\* Schwimmgürtel für die englischen und französischen Matrosen. Nach Meldungen hiesiger Blätter erklärte ein Marine-Offizier, daß die Königin von England nach den letzten Verlusten von englischen Kriegsschiffen aus eigenen Mitteln einen großen Vorrat an Rettungsringen gekauft habe. Die Verteilung an die englische Marine liegt beendet sei, sollen nun 5000 an die französische Marine verteilt werden. Jeder Matrose trägt stets einen Ring, der mit einer Kanne versehen ist, um im Hals. Dieser Rettungsring wird von keinem Träger bei drohender Gefahr aufgegeben und fällt ihm dann schwimmend mit dem Kopf über Wasser.

Gerantmündliche Redaktion, Druck und Vertrieb von Th. Köhner in Merseburg.

# Die herausragende Wirkung von LECIFERRIN

wird bestätigt durch vielfache Verordnung in Lazaretten, um die durch Blutverluste, großen Strapazen und schweren Krankheiten verlorenen Kräfte wiederzugewinnen, und dient zugleich zur Stärkung der Nerven.

## LECIFERRIN

(Ovo-Lecithin-Eisenoxydhydrat ist von angenehmem Geschmack und zuverlässiger Wirkung. Flüssige Preis Mk. 3. — die Flasche, auch in Tablettenform Mk. 2,50 in Apotheken. Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Für die n. anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir herzlichen Dank.  
K. Ibra, den 8. Mai 1915.  
**Karl Marx u. Frau.**

**Zwangsversteigerung**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Kreisberg gelegenen, im Grundbuche von Kreisberg - Walditz Band VII Blatt 268 zur 3-ten der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Direktors Paul Oswald Schumann in Kreisberg eingetragenen Grundstücke:  
Kartenblatt 3 Parzelle 115 Alan Nr. 51 Acker von 4 ha 25 ar 10 qm;  
Kartenblatt 3 Parzelle 116 Alan Nr. 51 Acker von 79 ar 70 qm und  
Kartenblatt 3 Parzelle 118 Alan Nr. 51 Acker 6 ar 70 qm Größe,  
Grundsteuer mütterliche Art. 60  
am 17. Juli 1915,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle:  
Zimmer Nr. 19 versteigert werden  
Merseburg, den 7. Mai 1915.  
Königl. Amtsgericht.

**Achtung!** Landhaus b. Gartenstadt  
Goldener Stern Neumarkt.  
Täglich frische Ziegenmilch zu verkaufen  
Gaulshäuser Straße 48.  
Gut erhaltenes Sofa zu verkaufen. Sie erfragen in der Erped. d. Bl.

Siehe ein oder zwei Sammlerblätter mit Garten zu kaufen. Offizier unter K 54 an die Erped. d. Bl.  
Der 1. Juli ist die von Frau Gantner benutzte  
**1. Etage Markt 19**, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Zinnen, Fliese, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei  
Bernh. Zeig, Markt 19, part.

Sehr geräumige Wohnung zu vermieten, 1. Juli 1915 an zu beziehen. 2 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht, Bad vorhanden. Befristung erbeten 11-1 Uhr.  
C. Schöninger, Gottfriedstr. 27, II. Umkleehalle in der Konditorei.

**Wohnung,**  
Stube, Kammer, kleine Kammer, Küche und Zubehör, für 180 Mk. zum 1. Juli evtl. sofort zu vermieten.  
Sand 1, 1. Et.

**2. Etage,**  
schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. Obere Burgstr. 7 (Palmbaum).

**Schöne 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Balkon, Zinnenloft, Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten.  
Max Haupt, Kleine Ritterstr. 12.

**Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, zu vermieten und 1. Juli bestmög. Amtshäuser 13.

**Geräumige 1. Etage-Wohnung** ist preisgünstig am 1. April 1915 zu vermieten.  
Max Herfurth, Breite Str. 15.

**Freundl. Schlaffstelle** offen  
Kreuzstraße 4.

**Junges Ehepaar** Wohnung mit einem Kind sucht  
von 3 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Juli im Breite bis 240 Mk. Wert, mit Preisabgabe unter 100 an die Erp. d. Bl. evtl.

**Blissee - Bräuererei**  
flach und hoch, wird jederzeit feuer angefertigt  
Herm. Haarlen, Markt 3.

**Saattartoffeln**  
Kaiserkrone und Juliniere, a 3tr. Mk. 7.—, up to date, Industrie und Kleingold, a 3tr. Mk. 5.75, empfiehlt  
Lehmann, Getreidegeschäft.

**Konservengläser**  
(Voller Progress)  
1/4 Liter bis 2 Liter, sowie  
Halbengläser  
empfiehlt  
Hans Käther, Markt 20.

**Spisestartoffeln,**  
gute gesunde Ware.  
empfiehlt  
Emil Wolff  
Gardinen  
werden gefaltet  
Dammstr. 13 II.

**Gut trockene Kohlensteine**  
a Tonne mit 8,50 Rad vorräthig auf Gerube Nr. 9/498 bei  
W. Goedecke & Co.

**Kühmaschinen**  
werden schnell u. auf repariert bei  
S. Albrecht, Kolltische Str. 19.

**Geichtsausgleich,**  
Widel, Wästel, Flechten verschwinden meist sehr schnell wenn man den Schaum von Joders Patent-Weißing-Salze (in drei Stärken, a 60 Pf., 1. — und 1.50) abends eintröpfeln läßt. Schaum erht morgens abwaschen und mit Judoal-Creme (a 50 Pf. 75 Pf.) nachtreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bezeugt. Bei W. Kessig, A. Amber und A. Niese, Drogerien.

**Subolds Restauration**  
Heute  
Schlachtfest.  
Morgen  
Schlachtfest.  
Otto Auenie, Neumarkt 62.

**Bergleute**  
2 tüchtige Säner, sowie mehrere  
**Schachtarbeiter**  
steht bei hohem Lohn sofort ein  
Arbeitsstelle Besunder d. Verse-  
burg. Zu melden bei  
Gebr. W. u. Max Schmidt,  
Liefdohr u. Brunnenbau-Gesell-  
m. b. H. Bobenturm.

**Geschirrführer**  
(guter Pferdepfleger)  
für meine Einpänner, tel. gel.  
Eduard Klaus,  
Windberg 8.

**Ein Anecht**  
sorgt gesucht  
Reinlaha Nr. 24.

**Für die Altenburger**  
Kinder-Verwahranstalt  
wird sofort od. 1. Juni ein junges  
Mädchen gesucht, die Lust u. Liebe  
zu Kindern hat.

Mittwoch den 12. Mai 1915  
**Zerziehung der Auktion in der**  
**städtischen Pfandlohn-Anstalt.**  
Zur Versteigerung gelangen:  
**Wäsche, Uhren, Kleidungsstücke etc.**  
Der Verwaltungsrat.

**Bad Salzbrunn.**  
**Oberbrunnen**

**Katarhe - Gicht - Zuckerkrankheit**  
**Kronenquelle**

(231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
2. Ziehung 5. Kl. S. Preuss.-Süddeutsche  
Ziehung vom 8. Mai 1915 vormittags.  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleiche hohe Gewinne erhalten, und auf jeden dieser Gewinne gleicher Gewinn in den beiden Abteilungen I und II.  
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

14 245 517 628 718 83 38 54 73 918 1086 [600]  
607 805 829 2109 244 444 602 44 69 704 11 827 61  
52 940 5117 29 223 30 74 804 313 212 51 297  
1000 21 33 37 44 45 [500] 99 831 48 54 73 940  
4200 218 301 497 [1000] 899 849 5043 278 393 49  
614 708 832 927 3046 47 77 529 812 35 45 913  
7028 124 72 [500] 242 377 439 754 83 [1000] 898 63  
50 2108 639 91 752 82 830 850 [500] 8037 123  
542 59 624 70 1000 749 1000 919 919 919 919  
12087 115 [500] 33 55 231 [1000] 462 853  
11008 63 [500] 21 87 300 476 513 620 807 48 942  
82 1243 68 128 328 471 [1000] 504 734  
820 95 1202 334 434 628 526 1437 847 609 908  
[500] 916 [1000] 49 15033 73 128 40 335 455 695  
1007 160 [1000] 218 233 629 755 897 1715 65  
542 59 624 70 1000 749 1000 919 919 919 919  
10195 238 81 320 [500] 532 [1000] 614 [1000] 814  
20038 100 68 247 [500] 71 601 40 63 22 62  
50 701 82 26 71 210 44 140 211 300 430 72 849  
82 91 90 638 932 47 97 22001 190 261 800 [500]  
699 [500] 390 23163 228 376 495 819 954 24112  
613 640 62 85 917 69 74 804 313 212 51 297  
327 57 515 80 82 601 749 26186 315 443 693 747  
56 823 929 84 [500] 44 56 [1000] 1000 2739  
42 62 [1000] 324 449 502 [500] 129 89 843 61 893  
26139 95 312 58 144 617 85 684 839 [500] 916  
80 29103 48 609 531 62 72 814 843  
21017 283 398 [500] 493 748 847 49 [500] 905  
32063 11 19 32 370 [500] 61 204 326 61 450 639  
43 698 713 39 870 33028 47 118 54 87 260 [500]  
350 540 714 296 34107 23 39 217 58 431 61 873  
618 42 78 75 93 834 93 35088 62 114 43 222 867  
87 88 95 36254 [1000] 500 [500] 58 93 733 95  
317454 228 398 735 [1000] 508 319 70 239  
449 97 645 627 804 21 39 610 79 39244 87 307  
610 771

692128 498 899 723 671 945 41102 639 69 670 78  
450 42010 33 125 392 459 [500] 583 713 18 61  
45038 [500] 77 241 305 71 [1000] 99 434 500 633  
[500] 20 72 91 713 912 512 [1000] 611 [1000] 297  
30 45 40404 399 634 78 775 923 35 45033 [1000]  
46017 148 290 508 705 [1000] 583 319 70 87085  
252 393 32 714 54 78 992 45098 91 423 30 42  
91 42648 69 658 763 93 [500] 918  
50201 69 155 70 [1000] 602 80 762 857 61083 93  
802 43 [500] 99 947 52155 69 249 318 62 533 807 681  
53238 74 288 80 385 [1000] 457 870 72 759 [500] 97  
89 915 58076 221 325 324 780 834 942 55100 31  
211 429 521 611 612 642 56027 88 148 92 423 27  
331 737 68 68 67927 902 409 815 783 907 58096 192  
222 240 567 623 718 24 850 82 59060 248 528 999  
692128 358 421 532 [500] 918  
122 620 59 670 91 621 [500] 614 27 68 88 61076  
[500] 97 1600 785 964 63014 480 644 [500] 72 659  
[500] 105 840221 74 [500] 241 61 370 409 551 715  
815 65217 354 627 621 40 837 79 88 97 63588 111  
97 183 97 [500] 295 79 631 454 593 791 934 63057  
152 405 681 921 [500] 60017 298 68 [1000] 412 28  
[1000] 697 811 91 [1000]

70199 278 317 401 637 623 638 71045 201 377  
95 617 38 55 646 730 833 39 608 72078 341 601 [500]  
59 790 813 694 73120 29 36 82 339 [500] 70 448  
[500] 93 622 770 903 19 [500] 297 895 908 [500] 35 62 78  
598 815 75170 [1000] 297 805 908 [500] 35 62 78  
76098 397 496 617 91 771 7051 60 169 634 732 891  
500 [500] 69 721 [1000] 80 855 73 708 825 84  
900 59 88 79054 240 [500] 79 800 52 74 825 84  
8011001 804 936 83151 69 277 401 822 433 76  
80 773 900 54 [500] 900 11 32 8418 [1000] 68 305  
83 430 64 784 [1000] 927 37 61 833 82 34 632 845  
315 31 787 822 932 88010 19 89 [1000] 151 214 93  
63883 89 801 [500] 81 87295 821 46 740 900 32  
63883 89 801 [500] 81 87295 821 46 740 900 32  
93032 79 45 105 39 47 290 [1000] 518 905 40  
913 399 859 910 910 433 637 [1000] 613 739 59 899  
84 85 895 [500] 938 9324 [500] 630 93 739 59 899  
94100 [1000] 352 585 616 95027 146 305 762 847  
83 430 64 784 [1000] 927 37 61 833 82 34 632 845  
98022 622 [1000] 444 [500] 646 [500] 745 90 33 914  
93032 79 45 105 39 47 290 [1000] 518 905 40  
106735 616 901 [500] 101238 317 525 [1000] 91  
49 620 78 747 71 90 102142 218 61 576 850 946  
10214 23 86 [500] 117 41 [1000] 96 349 588 914  
10214 10404 119 91 433 637 [1000] 613 739 59 899  
39 430 64 784 [1000] 927 37 61 833 82 34 632 845  
907 [500] 927 92 108076 72 160 83 375 178 8  
10001 303 83 589 90 727 84 804 109261 315 73  
471 349 57 793 827 97  
110190 [500] 326 516 [500] 610 630 59 809 823  
111024 51 130 48 57 244 384 498 554 630 858 931  
82 [1000] 112380 399 495 627 18 783 901 [3000]

**Maschinenschreiber,**  
eventl. Dame, sofort gesucht.  
Die Rechtsanwältin  
Justizrätin Baere und Erlecke.

**Einfache Stütze od. alt Mädchen,**  
das Kochen kann, zum 1. Juli  
und tüchtigen Hausmädchens  
sorgt gesucht. Mit Zeugnis vor-  
zusetzen.  
Frau Rechtsanwältin Rademacher,  
Wierstraße, Hofstr. 14.

**Frauen z. Fruchthack,**  
sucht  
Gutsbesitzer, Werder.  
Aufwartung gesucht  
Häckerstraße 5 I.

**Aufwartung**  
sorgt gesucht. Zu erfragen in der  
Erped. d. Bl.

Ein 13jähriges Schulmädchen  
sucht Aufwartung z. Kinderfabrik  
für die Nachmittagsstunden. Off.  
unter 33 an die Erped. d. Bl.

Ein antänziges kinderliebendes  
Mädchen sucht Stelle als  
Aufwartung oder zum Kinderfabrik.  
Off u. 24 an die Erped. d. Bl.

110097 815 95 403 50 900 701 63 630 82 42777  
290 67 848 95 [1000] 457 61 603 31 637 79 984  
110074 [500] 107 251 70 70 824 25 72 80 824 25 72 80  
110074 [500] 107 251 70 70 824 25 72 80 824 25 72 80  
794 99 980 73 11702 204 52 470 78 [500] 603  
33 45 64 621 50 713 32 118055 52 510 31 63 43  
67 798 80 64 11913 317 [500] 83 61 83 951  
120058 143 82 324 421 57 868 673 83 04 999  
121200 324 451 69 620 49 656 708 122021 238  
51 85 338 408 31 572 74 14000 210 [1000] 95 338 683 902  
123009 44 67 82 134 51 263 322 408 54 500 65 605  
124117 65 244 544 48 69 839 708 45 73 [500] 80  
85 802 91 63 123000 210 [1000] 95 338 683 902  
86 840 65 120080 314 39 618 707 94 48 40 64  
808 987 [500] 127035 [1000] 209 10 31 42 79 64  
476 622 123084 38 310 453 574 787 [1000] 808  
89 903 123032 47 184 [1000] 237 [500] 63 77 81  
418 537 707  
133002 209 49 315 95 533 810 910 95 131007 100  
20 [500] 24 310 607 61 82 815 123224 51 349 588  
601 [3000] 793 [1000] 888 815 133172 205 948 79 60  
33013 [1000] 212 403 210 824 533 21 402 83 98  
733 95 136184 335 69 752 913 30 137099 79 329  
647 40 651 [1000] 785 [1000] 477 893 324 [3000] 35  
138177 207 54 75 84 [500] 97 497 897 327 71  
123434 70 90 633 91  
140093 379 209 831 703 49 [500] 807 141390  
19 142001 147 339 605 577 143143 328 446 590  
671 834 142428 38 339 573 889 145097 351 406 633  
649 77 145028 298 303 70 70 824 25 72 80 824 25 72 80  
107 834 81 84 397 73 504 807 739 85 842 [500] 931 68  
145018 105 22 60 320 541 633 627 44 140013 63  
152 199 858 74 807 104 84 81 708 73 999 70 84 151028  
122 [1000] 78 327 75 808 924 818 824 818 784 937  
440 609 [1000] 73 675 714 37 [1000] 854 59 401 1333  
459 545 831 [1000] 921 154312 221 87 581 695 709  
431 152008 83 826 738 891 77 153012 72 76 708  
501 50 618 111 707 87 157001 156 328 58 153078  
[500] 408 215 650 732 49 70 858 159077 90 102 [500]  
40 213 397 90 638 838  
189056 63 188 210 618 [1000] 712 90 829  
161006 392 457 533 85 610 61 65 87 [1000] 915  
61 162071 31 95 230 111 60 230 111 60 230 111  
48 71 163155 343 879 164116 362 407 78 50 52 646  
165192 422 36 48 621 87 602 708 870 810 614  
168008 140 99 283 469 573 [500] 717 620 738  
167882 632 99 168011 326 [1000] 528 65 81 62  
620 94 99 997 169038 411 91 598 637 703 683 610 60  
178014 169 95 320 610 853 633 633 633 633  
30 214 [1000] 81 837 414 45 [500] 73 604 704 85  
819 61 172016 31 70 88 99 335 55 623 66 87 636  
65 65 65 [1000] 945 927 845 [1000] 945 927 845  
314 644 629 734 852 174001 853 489 544 89 609  
843 601 [500] 44 200 [1000] 175065 130 270 241 603  
883 804 24 93 176010 841 134 134 17711 12  
433 34 501 787 801 454 178088 309 612 18  
955 179120 393 450 654 700 88 65 948  
182019 [500] 15 244 4307 54 [500] 64 640  
181150 324 616 914 122106 222 173 [3000] 90  
759 55 183100 224 630 704 82 62 1834003 37  
[1000] 83 202 14 62 79 537 61 640 78 [500] 75  
772 820 [1000] 941 181509 689 844 722 29 38 710  
883 915 88 188039 205 477 903 187008 21 90 171  
78 878 448 668 754 804 188111 23 65 87 [1000] 255  
421 603 97 621 189140 95 96 497 [1000] 255  
[1000] 730 82 879 82 887  
190940 69 93 134 450 594 354 191221 395 450  
554 644 858 83 888 102223 30 60 983 133005  
222 48 356 598 737 929 194025 187 279 93 34 55  
129 212 524 51 67 68 867 615 830 47 90 215118  
190295 37 384 374 640 91 [1000] 699 70 825 907 61 79  
191038 173 220 528 721 37 803 8 40 193808 401 508  
732 958 190065 100 [500] 12 65 88 803 491 644  
58 84  
200381 893 [500] 468 65 733 614 33 201067  
163 83 301 13 472 [500] 711 898 927 42 202105  
33 46 152 21 51 998 659 83 [500] 772 23137  
49 893 409 [1000] 77 518 827 787 821 928 204035  
129 212 524 51 67 68 867 615 830 47 90 215118  
87 809 345 416 [1000] 847 545 [1000] 81 200949  
716 39 207306 368 208077 114 332 38 77 809  
582 [1000] 88 842 [500] 928 52 62 209242 [1000]  
583 249 497 897 898 892 87 [500]  
210955 108 239 302 84 [500] 83 758 79 830 39  
211142 49 78 411 [500] 739 927 212064 381 224  
425 622 89 [1000] 602 778 871 895 213229 444 68  
214050 200 422 32 608 69 [500] 802 215180 441  
42 52 538 753 48 688 79 803 23 90 603 784 307  
95 217340 98 99 405 805 135 23 49 62 97 218044 248  
65 375 78 83 400 [1000] 219384 41 111 82 231 438  
674 900  
220089 414 612 19 83 728 834 [500] 645 221057  
92 658 77 [1000] 871 917 222208 376 585 79 60  
793 927 6 223189 61 220693 2 21 450000  
222018 96 150 551 625 225030 927 97 378 414 [500]  
42 52 538 753 48 688 79 803 23 90 603 784 307  
947 86 227133 37 216 83 65 228147 315 [500] 641  
917 228058 408 20 807 739 883 229683 173 228  
42 52 538 753 48 688 79 803 23 90 603 784 307  
232 [500] 48 390 401 823 26 627  
Um Gewinne zu vermeiden: 2 Drücken zu 300000 M.,  
2 Gewinn zu 500000 M., 2 Gewinn zu 200000 M.,  
2 zu 100000 M., 2 zu 75000 M., 2 zu 60000 M., 2  
zu 40000 M., 2 zu 30000 M., 2 zu 15000 M., 84 zu 10000 M.,  
232 zu 5000 M., 3034 zu 3000 M., 8160 zu 1000 M., 7610 zu  
500 M.

**Siege eine Weilage.**



Der Frühling.

Der Frühling zieht auf leichten Schwingen  
Nun schweben in die Lande ein  
Und spendet, was wir lang ersehnten,  
Im Heuradem Sonnenchein.

In Veneslicht das Grün erblänzt,  
In Garten, Feld und Flur und Aue  
Da kündigt und lebt, da spriest und blüht es,  
Da lacht das Auge Wunder schaun!

Doch unfre Herzen bebend schlagen  
Trotz Frühlingesodem, Vögels Luft,  
Weil sich ein Raubreiz jenseit wieder  
Und lastet noch auf unfre Brust!

Der Streich der Völler wird entfrantme,  
Das Friedensbanner ward geriselt —  
Im schweren Wetzstampf, heißen Ringen,  
In Feindschaft liegt die ganze Welt!

Da ringt sich wohl aus tiefstem Herzen  
Ein Seufzer, der vom Herrn erklet:  
„Mach End, o Herr, dem Wüterampe,  
Erdör uns gnädig im Gebot.“

„Gib Frieden bald in unre Lande,  
Gib Sieg, Herr, laß es bald gescheh,  
Auf daß die Lehen ganz gelunden  
Und trotz das Frühlingstangen jehn!“

Alexander Beer.

Kriegsnachrichten.

Die Torpedierung des Cunarddampfers „Lustania“,  
der von Beginn des Krieges an als Hilfskreuzer aus-  
gerüstet war, wird zweifellos in den weitesten Kreisen  
unseres Volkes große Verurteilung hervorrufen. Das hoch-  
gerade Vieles sich des schändlichen Mißbrauchs der  
neutralen Flagge schuldig gemacht. Aber auch abgesehen  
davon ist die Verurteilung dieses Cunarddampfers von er-  
heblicher Bedeutung. Der Materialschaden allein beläuft  
sich auf eine stattliche Anzahl von Millionen. Weiter aber  
zeigt der Vorgang, daß die stolze Verknüpfung der briti-  
schen Admiralität, daß der Verleumdungsverkehr zwischen den  
Vereinigten Staaten und Großbritannien völlig gestoppt  
sei, der tatsächlichen Unterlage entbehrt. Obendrein  
war von englischer Seite alles geschehen,  
um die am 22. April d. J. eingegangene ausdrück-  
liche Warnung des deutschen Botschafters  
in Washington durch Spott und Hohn ihrer  
sehr ersten Bedeutung zu entziehen! Die  
Verurteilung des größten und schändlichsten auf dem Atlantischen  
Ozean verkehrenden Dampfers muß naturgemäß auf  
den gesamten Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten  
und Großbritannien außerordentlich lähmend wirken  
und veranlaßt daher die bisherigen Wirkungen des Untersee-  
bootkrieges in sehr erwünschter Weise. Schließlich zeigt  
der Vorgang auch, daß weder Schmelzloht, noch Bewaffnung,  
noch der Widerstand der neutralen Flagge vor der  
Torpedierung Schutz zwischen den Vereinigten Staaten  
und Großbritannien zu gewährleisten vermag. Diese Tat-  
sache wird die Besorgnis, welche in den britischen Schiffs-  
fahrtskreisen trotz aller Gegenwirkungen der britischen Re-  
gierung sich geltend machen, über noch erheblich steigern  
und damit auch die Verkehrshörigen, unter denen der  
britische Seeverkehr bisher schon gelitten hat. Nach allen  
Richtungen und unter allen Gesichtspunkten kann man da-

her unsere Flotte nur zu der Vernichtung der „Lustania“  
beglückwünschen.

Amerika will sich vorläufig über Japan nicht aufregen.  
Das Auftauchen eines japanischen Geldwäders in den  
merikanischen Gewässern verurteilt die Amerikaner nach wie  
vor. Entsprechend der gegenwärtig in den  
Vereinigten Staaten herrschenden Stimmung aber,  
die nur das Kriegserfolgsgeschäft an unsere Feinde  
kennt, und sich dieses Geschäft durch nichts lösen lassen  
will, sucht man sich über die japanische Gefahr hinwegzu-  
täuschen. Bezeichnend hierfür ist ein Artikel des „New  
York Herald“. Diefes Blatt schreibt, daß das Geheimnis  
der Turke Bay durch das isortige Dementi des japani-  
schen Gesandten, daß der Materialschaden der japanischen  
Kriegsschiffe an der merikanischen Küste ohne Bedeutung  
ist, noch nicht enthüllt worden ist. Das Japan seit langer  
Zeit an der Küste des Stillen Ozeans eine Kolonialmacht  
wünsche, sei kein Geheimnis mehr, eben so daß die Ver-  
einigten Staaten einen solchen Plan sowohl direkt wie  
indirekt stets widerprochen hätten. Die Tatsache, daß bei  
den getrandeten japanischen Kriegsschiffe Alabama andere  
japanische Kriegsschiffe erschienen seien, Truppen landeten  
und eine drakonische Station errichteten, sei an sich beden-  
kenlos. Wenn jedoch Japan die Macht behalten  
habe, während der Verhandlungen mit China an der na-  
chlichen Küste Seestreitkräfte zu haben, die größer als die  
amerikanischen in diesen Gewässern sind, so hätte die An-  
gelegenheit kaum gelideter eingedacht werden können.  
Trotz aller unklaren japanischen Absichtungen sei diese  
nach werde die „New York Herald“ über die Möglichkeit  
nicht feinegenes unumstößlich an der Turke Bay her-  
zuwachen, sobald die Abreise abgehoren sei. Wenn diese  
Zeit jedoch gekommen und die japanischen Schiffe keine  
Wut zeigten, sich zu entfernen, so würde die Turke Bay als  
internationale Angelegenheit betrachtet werden müssen.  
Bis dahin bestünde keine Veranlassung für Amerika, sich  
über diese Angelegenheit aufzuregen.

Ein deutscher Berichterstatter über die Dardanellenkämpfe.  
Konstantinopel, 7. Mai. Der Sonderberichter-  
erhalter von „Wolffs Telegraphen-Bureau“ erzählt zu-  
verlässig über die gesamten Dardanellenkämpfe:  
Nachdem das asiatische Meer völlig vom Feinde ge-  
säubert ist, konzentrierten sich die Kämpfe im wesentlichen  
auf zwei Punkte der Gallipoli-Halbinsel, die äußerste  
europäische Spitze Sedibahar und Baba Tepe,  
dem Landungspunkt an der asiatischen Küste der Landenge  
von Malbos. Das feindliche Expeditionskorps ist zu-  
sammengesetzt aus Australiern sowie französi-  
schen Kolonialtruppen, unter denen sich farbige  
Wohlfahrer befinden. Es ist ausgerüstet mit den  
modernsten Kriegsmitteln, und verwendet die schiff-  
srettliche feiner gemachten Glotze zur Unterstützung der  
Landungstruppen. Deshalb ist überall, wohin die Schiffs-  
geschütze reichen, der Aufenthalt der Verteidigungstruppen  
unmöglich. Die türkischen Haupt-  
angriffe erfolgten darum bei Nacht. Da der  
Feind über Festbatterien verfügt, mit deren Hilfe er das  
Gelände überflutete, kann so oft der Versuch gemacht  
Schiffgeschütze bedeutend erweitert, wodurch die Belagerung  
der Dardanellen-Drehschiffe mit Feuer bei indirekter Be-  
schichtung möglich ist. Unter solchen Umständen sind die  
bisherigen Erfolge der Türken doppelt hoch zu bewerten.  
Zu den besonders heftigen Kämpfen in der Nacht vom 2.  
zum 3. und vom 3. zum 4. Mai bewies die türkische

Truppen hervorragende Tapferkeit, so daß  
der Feind sehr schwere Verluste gehabt haben muß. Bei  
einem derart tüchtigen Vorgehen sind naturgemäß auch  
türkischerseits harte Verluste zu verzeichnen, insonderheit,  
wie bei Kriegesbeginn auch deutlicher, in den Reihen  
der Offiziere. Trotz dieser Bemühung und des Aufwandes  
guter Kampfmittel ist es dem Feinde nicht vorzu-  
bringen, auch nur einen Fuß breit vorzu-  
dringen, vielmehr ist die Verteidigungs-  
linie an beiden Punkten auf die Küste vor-  
geschoben. Die Entscheidung steht noch aus,  
jedoch ist die Lage der türkischen Truppen als durchaus  
zu bezeichnen. Die Besetzung ausländischer Be-  
schütze von der Beschießung zweier deutscher  
Flieger bei Tenedos ist unklar, im Gegenteil; kein  
Flieger auf türkischer Seite ist auch nur  
beschädigt worden haben unsere Flieger mehrfach  
erfolgreich feindliche Schiffe, Landungsbrücken und die feind-  
lichen Stellungen mit Bomben beschoßen. Die Fortsetzung der  
Kämpfe auf der Gallipoli-Halbinsel führte zu weiterer  
Zurückdrängung der Landungstruppen bei Baba Tepe und  
zur Erbutung von 500 Gefangenen und einem Maschin-  
gewehr. Der Feind erlitt harte Verluste an Mannschaften.  
Nicht ohne Erfolg schloßerten die Schiffe des zurück-  
geschlagenen Feindes erneut ein indirektes Feuer und  
Brandbomben auf das harmlose, nächstlig  
unbesetzte Malbos. Die Kämpfe werden fort-  
gesetzt. Am Tage findet nur Artilleriebeschuss statt, an dem  
sich auch die Stellungsgeschütze beteiligen, nachts erfolgen  
Infanterieangriffe.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. Mai. Sonnabend mittag wurde ein Post-  
kammerer, der mit dem Einladen von Paketen an dem  
Postamt 2 beschäftigt war, von dem Fahrstuhl, als von  
dem Handwerker des Mechanismus in Betrieb  
gesetzt wurde, ergriff und eingeklemmt. Der Unglückliche  
kamte nur als Leiche herabgezogen werden.  
† Eisenh., 9. Mai. Am 3. d. Mts. entfernten sich der  
13 Jahre alte Südküste zugo Sachler und dessen  
12 Jahre alter Bruder Otto Sachler, sowie der 19 Jahre  
alte Willi Petri, aus der eiserernen Wohnung, wo sie  
dabun zurückgekehrt zu sein. Alle drei haben vorher ge-  
äußert, sich nach dem östlichen Kriegsschauplatz zu  
wollen.  
† Zeitz, 9. Mai. Die hiesige Brauerei hat ihren  
Betrieb wegen Mangels an Arbeitern vorläufig einstellen  
müssen; die Gattinweier wollen nun den Preis des Bieres  
erhöhen. Auch die hiesigen Fabriken arbeiten aus Mangel  
an Arbeitern nur mit einer Tagesfrist, die Nachfrist  
fällt ab aus.  
† Gera, 9. Mai. Hier wurde ein 47 Jahre alter  
Mann, namens Datar Erhard aus Martinroda, fest-  
genommen, der sich als gefährlicher Dieb erwiesen hat.  
Der bereits vorbestrafte Mensch, der vorher in einer Irren-  
anstalt untergebracht war, hatte sich in Eile unter ver-  
schiedenen Namen eingemietet und geflohen. Auch  
nach seine Schwester hatte er bestohlen. Als er nun hier  
in Gera eine „Gaststube“ geben wollte, erlitt ihn sein  
Geschick.  
† Stadtilm, 9. Mai. Von einer Rille war die hiesige  
Schuhindustrie in allerjüngster Zeit bedroht. Der größte  
Teil der Fabriken, die durchweg mit Militärleistungen  
beschäftigt sind, lag durch Ausbleiben weiterer Aufträge  
vor die Möglichkeit gestellt, den Betrieb einstellen zu  
lassen.

Deines Bruders Weib.

Original-Novelle von H. Courty's-Maler.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„It Gerd fort, Mama?“ fragte er, sich umsehend.  
Aber Frau Helene's Gesicht floß bei seinem Ausblick  
ein seltsames, ärtliches Leuchten. Dieser Anbode war das  
einzige, was ihr sonst so kaltes Herz mit Liebe umfaßte.  
Es war freilich eine Liebe, die mehr auf Verurteilten  
beruhte. Daß ihr Sohn ihr Ebenbild war, erfüllte sie  
mit ärtlichem Stolz. Sie war blind gegen die großen  
Fehler ihres Anbode, denn es waren ihre eigenen Fehler,  
die sie ihm mit ihrer Schönheit vererbt hatte.  
„Er ist auf seinem Zimmer, Dolf“, antwortete sie, ihn  
auf die Wangen küßend.  
„Er macht sich ziemlich unanständig los.“  
„Nun — hast du es ihm ordentlich gegeben?“ forschte  
er eifrig und schadenfroh.  
„Ja, ja, mein Dolf — aber es hat wenig genutzt.“  
„Also wird er das Geld nicht in Bapas Fabrik stecken  
lassen?“ fragte der freudige Bengel hämisch.  
Frau Helene seufzte.  
„Wohl kann. Er will selbst mit Papa sprechen.“  
Dolf machte eine verächtliche Bewegung.  
„Nichtlich, weil er weiß, daß Papa schwach ist und es  
ihm gibt. Er nimmt dann das ichne Geld und geht damit  
ab in die weite Welt. Der hats aut.“  
Frau Helene sog ihn ärtlich an sich. Aber Dolf zeigte  
immer nur ein liebenswürdig genussendes Wesen, wenn  
er sich Vorteile vertrieß. Da lobnte es sich nicht  
weil bei dem Vater, sich zu vertellen und sich in ein gün-  
stiges Licht zu setzen. Er machte sich unendlich los.  
„Ach, las doch, Mama, ich bin doch kein Schöfkind  
mehr.“  
„Sie lächelte ihm zu, trotz seiner Unart.  
„Nicht dich schon als Mann, Dolf! Nun, ich wollte  
dich nur trösten, daß du hinter Gerd zurückbleiben mußt.  
Nach es dich nicht fränken, mein lieber Junge. Papa wird  
ja schon über die Schätze hinwegkommen, es sind be-  
deutende Auflätze eingelassen. Und las mich dann nur  
sorgen, du sollst nicht zu kurz kommen, das verpönde  
ich dir.“  
Dolf schob die Unterlippe vor.  
„Wenn es aber zum Schaden kommt in der Fabrik?“  
fragte er allfing.  
„Sie schüttelte den Kopf.  
„So schlimm wird es nicht werden. Aber sollte Gerd  
mit dir darüber sprechen, dann las ihn nur auf dem  
Glauben, daß er Papa ruiniert, wenn er das Geld fordert.“

Dolf lächelte verächtlich.  
„Aber Mama — ich bin doch nicht dumm.“  
„Mein, mein lieber Dolf, du bist mein kluger, per-  
nünftiger Sohn. Wie aut, daß ich mich mit dir darüber  
ausprechen kann. Nicht einmal mit Papa kann ich so  
richtiglos sprechen, wie mit dir.“  
Dolf schüttelte den Kopf und schloß die Augen.  
„Nun ja, Mama — ich weiß, verheissen uns eben sehr  
gut, ja — und mir kann so leicht Fehler was normachen.  
Aber was denkst du nun, was geschehen wird?“  
„Vor allen Dingen muß ich Papa zureden, er soll von  
Gerd verlangen, daß er ihm das Geld in den Händen läßt.“  
Dolf zuckte die Achseln und warf sich in einen Sessel  
in entzückender Anmutigkeit, aber ohne Hebelichter Salbung.  
Da machte dir nur nicht viel Hoffnung. „Papa wird  
Gerd kein gutes Wort geben, er ist ihm gegenüber zurück-  
haltend wie zu einem fremden Menschen.“  
Frau Helene seufzte.  
„Das liegt natürlich an Gerds starrsinnigen Wesen.“  
Dolf schüttelte eine Grimasse.  
„Daran noch nicht allein. Papa macht sich nichts aus  
Gerd, weil er ihn nicht lieben mag. Nicht hat Papa  
viel lieber — ich kann ihn um den Finger wickeln, wenn  
ich will. Aber Gerd ist auch wirklich ein Gtel. So gren-  
lich ausgepöndt und finstler. Er dünkt sich natürlich über  
mich erhaben. Röh! So Sch! Ich finde ihn unans-  
ständig, und er mag mich auch nicht haben. Es ist gar  
nicht, als ob mir Brüder wären.“  
Seine Mutter atmete tief auf.  
„Er mag dich nicht, weil du mein Ebenbild bist.“  
Dolf sah sie forschend an.  
„Was hat er nur eigentlich gegen dich?“  
„Nichts, als daß ich seine Stiefmutter bin.“  
„Ja, ja — angenehm mag das nicht sein, eine Stief-  
mutter zu haben. Und ich bin ihm wohl ein Dorn im  
Auge, weil er doch durch meine Geburt die Hälfte des  
väterlichen Erbes verliert. Aber davon ist doch nun nichts  
mehr zu ändern, und wenn er so klug wäre wie er sich  
immer aufpöndt, dann hätte er sich längst damit abgefunden.  
Er ist ja so dumm! Weist du — im Grunde bin ich sehr  
trüb, daß er forschet.“  
„Ach auch, das alande mir.“  
„Es ist ja so dumm von ihm, daß er studieren will.  
Ewig die blöde Dancerei.“  
„Dir kann es ja nur lieb sein, Dolf. Denn wenn Gerd  
auch Kaufmann werden wollte, wie du, dann erliefte er  
wohl gar als Meister die Fabrik. Es ist sehr gut, daß du  
dich entschlossen hast, Kaufmann zu werden.“  
„Ja, ich bitte dich, Mama, das liegt doch auf der Hand.  
Und dann brauche ich nicht so zu büffeln. Wenn ich mein  
Einküniges in der Taube habe, dann ist Schluss, dann

lasse ich mich von Papa ein paar Jahre auf Reisen schicken.  
Ich denke da an einen bezaunten Volontariatsort im Aus-  
land, wo ich mich amüfieren kann. Dann diene ich mein  
Vahr ab in irgendeinem flotten Regiment — ja — und  
dann ich denn bei Papa ins Geschäft eintrete, dann gibt  
er mir sicher bald Profutura und ich bin mein eigener Herr.“  
„Du bist wirklich ein kluger Junge, mein Dolf. Wie  
du dir das schon alles so vernünftig ausgedacht hast.“  
Er lächelte eitel.  
„Ja, man macht sich doch beizeiten seinen Lebensplan.  
Ich habe mir gleich vorgenommen, Kaufmann zu werden.  
Nun ist es einmal Bapas Fabrik erbe, Gerd hat ja schon  
von seiner Mutter eine Menge Geld. Da muß ich sehen,  
daß ich nicht zu kurz komme.“  
„Davon spricht man aber nicht, Dolf.“ warnte die  
Mutter.  
„Er lächelte überlegen.  
„Doch nur zu dir, Mama.“  
„Nun ja — Papa dürfte so etwas nicht hören.“  
Aber Mama — ich bin doch kein Didiot. Papa ist ein  
bisheriger Tomisch in solchen Dingen.“  
Was Dolf mit „Tomisch“ bezeichnete, das war der sehr  
ehrenhafte, rechtliche Kern im Wesen seines Vaters. Bern-  
hard Falther war durchaus kein schlechter Mensch, wenn er  
sich auch durch Helene's schämeendes, loteres Wesen hatte  
in Schuld und Unrecht verstricken lassen. Er glaubte noch  
heute, daß seine Frau, gleich ihm, aus übergroßer Liebe  
geseht hatte, als sie sich in seine Arme warf, trotzdem da-  
mals keine erste Frau noch lebte. Keine Ahnung hatte er  
von dem wirklichen Charakter Helene's. Ebenso hielt er  
seinen Dolf für einen gutgehenden, freien und ehrlichen  
Charakter. Wenn er hätte zeigen können von dieser  
Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn — er wäre entsetzt  
gewesen.

Bernhard Falther las noch an seinem Schreibtisch in  
seinem Privatkontor, als der Kontordienste die Tür öffnete  
und meldete:  
„Herr Gerbard Falther.“  
Bernhard Falther stuzte und las sich sichtlich überfallen auf.  
Es war noch nie vorgekommen, daß ihn Gerd hier aufsuchte.  
Gerhard Falther war bald nach der Unterredung mit  
seiner Stiefmutter aufgebrochen. Es drängte ihn, mit dem  
Vater zu sprechen über die Geldangelegenheit, noch ehe die  
Stiefmutter in ihrer entzückenden Weise dem Vater über  
die Unterredung Bericht erstattete. Und einem solchen Impuls  
folgend war er nun herausgekommen in die Fabrik, um unge-  
stört mit dem Vater sprechen zu können.  
„Guten Tag, Vater“, sagte er, die Hand reichend.  
(Fortsetzung folgt.)







eine wertvolle Stütze bei der Aussicht. Ende der vergangenen Woche besichtigte der stellvertretende Landrat, Regierungsrat Professor Kramer, mit dem Amtsratspräsident Kreisaußschuß sekretär Vogel, die Ausgrabungs- resp. Fundstellen mit höchstem Interesse.

\* **Ein Hilfsverein "Erholung"** hat am Sonnabend unser Direktor Hans Wulf aus in liebenswürdiger Weise für die Verdunkelten seine rethorische Kunst ausgedehnt und denselben durch Darbietungen erheitert und heiteren Inhalts eine angenehme Stunde bereitet. Die Verdunkelten, schliefen in solchem Maße an Gebote, trugen wie keinem Freiheit in jedem Maße an Gebote, fanden denn auch den Weg zu den Herzen der Zuhörer, die Herr Wulf durch stürmische Beweisschlagungen ihren Dank für den schönen Kunstgenuss abtrugen.

\* **Der Schwimmverein** von 1913 nimmt so leicht man uns, seine Sommerarbeit wieder auf. Gestern, Sonntag, badeten oftmals einige Mitglieder. Das Wasser der Saale ließ sich warm genug sein. In dem Kriegsjahr soll der Verein sich in erhöhtem Maße den Jugenpflichterhebungen widmen. Hierzu gibt bekanntlich auch der Schwimmverein zu dem Präsidenten der großen patriotischen Aufgabe der Jugenpflicht und der Jugenbildung. Er soll mit doppelter Hingabe das Singens- und Tanz- und Mädchenchor im Rahmen des Gesangsverein. Teilnehmer sind jeberzeit willkommen.

\* **Im Bauernverein für Merseburg und Umgegend** hatten sich gestern nachmittag im "Tivol" nur wenige Mitglieder zu dem am Oberpräsidenten nach freigelegtem Ende der Jugenpflicht und der Jugenbildung. Er soll mit doppelter Hingabe das Singens- und Tanz- und Mädchenchor im Rahmen des Gesangsverein. Teilnehmer sind jeberzeit willkommen.

\* **Ein Flugjahr der Waifäfer** wird aller Voraussicht nach das Jahr 1915 sein. Um dem in Flugjahren besonders großen Schaden durch Vorfahrt vorzubeugen, rufen die Landräte die Bauern dazu auf, die Waifäfer zu beschneiden. Die Waifäfer sind in der Regel im März zu beschneiden. Die Waifäfer sind in der Regel im März zu beschneiden. Die Waifäfer sind in der Regel im März zu beschneiden.

\* **Berichtigung.** In den von mir im "Merseburger Correspondent" vom 8. und 9. Mai 1915 publizierten Artikel "Merseburger Domplatz-Veränderung" hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die bis 1877 an der Nordseite des "Canonholes" der jetzt Domplatzhof ist, befindliche Domkurie curia praeposita sind. St. 1871 im Jahre 1786 curia synodalis et canonicorum genannt. Es haben also dort von 1786 an der Domplatzhof und der Domkammer gewohnt. Der auf dem Domplatzhof befindliche Hof, wo jetzt der Abbruch des alten aus der Zeit Herzog Christian's (1653-1691) stammenden Hauses begonnen hat, geplante Neubau ist nicht für das Oberverwaltungsamt allein bestimmt. Von fremdlicher Seite wird mir mitgeteilt, daß das Oberverwaltungsamt in das Erdgeschoss kommen wird, in den ersten Stock der Bezirksauskunft und in den zweiten Stock die Kassenverwaltung. A. Schwärz.

\* **Ammerdorf, 9. Mai.** In der Elftertrunkten ist am Donnerstagabend das dreifährige Söhnchen des Bauarbeiters Hans Gehnig, der beim Militär steht. Das Kind hatte mit anderen am Her gespeit und konnte, die die Strömung zu stark war, nicht gerettet werden. Falls die kleine Leiche irgendwo angeschwommen werden sollte, wird um Mitteilung an die Eltern, Elfterstraße 9, gebeten.

\* **Wahrig, 7. Mai.** Das Sammeln von Eichen in den Wäldern der Elsteraue hat bei dem erzieligen Eichelertrage im vergangenen Jahre bis jetzt stattfinden können, so daß in fast keinem Haushalte Eichelvorräte fehlen. Bei der Leistung der Futtermittel liefern gerade die Eichen einen wertvollen Ersatz und werden in Zukunft für Fortsetzung sowie für Geflügel roh, gekocht und zerhackt verwendet. Mehr als 10 Jahre lang war der Eichelanbau hier gleich Null, da unsere Eichen außer-

ordentlich durch den Eisenpinner zu leiden haben; im vorigen Jahre jedoch trat der Schädling nicht auf, so daß unsere Eichen den Fruchtanbau zu tragen vermochten.

\* **Döllsch, 7. Mai.** Seitens der Zentral-Einkaufsgesellschaft Berlin findet in den Ortschaften hier und in weiterer Umgebung der Auffassung von Schweinen statt zur Liebhabung von Dauerware, ehe die wärmere Jahreszeit eintritt. In Frage kommen Schweine, welche mindestens 120 Pfund und mehr wiegen. Der Preis ist für Tiere in einem Gewicht von 120 bis 130 Pfund auf 50 Mk. pro Zentner festgesetzt und steigt von 10 zu 10 Pfund um 2 Mk. pro Zentner. In jedem Orte ist eine bestimmte Anzahl Schweine zum Ankauf sicher zu stellen.

\* **Schleibitz, 7. Mai.** An Frauen einberufener Kriegsteilnehmer, welche die Reichsunterstützung erhalten, können durch die Stadt Saalfeldt zum Preise von 3 Mk. pro Zentner abgegeben werden. Meldungen sind umgehend in der hiesigen Polizeiwache zu bewirken. Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe der eingegangenen Meldungen.

\* **Lützen, 7. Mai.** Ein dreifähriger Einbruchdieb ist abgeführt worden. Gegen 9 Uhr teilten drei die Wälder der hiesigen Gegend. Gegen 9 Uhr teilten drei die Wälder der hiesigen Gegend. Gegen 9 Uhr teilten drei die Wälder der hiesigen Gegend.

\* **Aus dem Kreise, 9. Mai.** Für den Standesamtsbezirk Döllsch a. B. ist an Stelle des Standesbeamten Leubner in Ventendorf der bisherige Stellvertreter Amtssekretär Exius in Solleben zum Standesbeamten und an dessen Stelle der Buchhalter Schreiber in Ventendorf zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden. Für den Standesamtsbezirk Witten ist der Kreisrichter Ulrich in Witten zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

\* **Aus der Saaleaue, 8. Mai.** Es kann zwar Niemand in die Zukunft schauen und daher kann auch keiner den Ausfall der diesjährigen Ernte vorhersehen. Doch müssen bis dahin Monate vergehen und jeder Tag kann noch alle Hoffnungen vernichten. Die Wälder sind nicht zu sehen. Die Wälder sind nicht zu sehen. Die Wälder sind nicht zu sehen.

### Mücheln und Umgebung.

\* **Querfurt, 7. Mai.** Das diesjährige Prüfungsgeschäft für Militäranwärter und Renteneinsparungen aus dem Landwehrbezirk Naumburg a. S. findet nach einer Bekanntmachung des Königl. Bezirkskommandos in Naumburg am 7. und 8. Juni in Naumburg a. S. am 9. und 10. Juni in Könnigsdorf am 11. und 12. Juni in Querfurt statt. Alle Anwärter und Renteneinsparungen, denen die Pension oder Rente bis Ende September 1915 erforderlich ist, und in infolge der Wohnveränderung nicht eingezogen sind, erhalten hierzu noch einen besonderen Stellungsbescheid.

\* **Fresenburg, 9. Mai.** Freitag nachmittag in der dritten Sitzung kam ein Antrag über unsere Stadt, das in sein einzigen an ein ähnliches vom 10. Mai 1874 erinnert und bei den älteren Leuten auch jogleich ein Gedächtnis desselben nachdrück. Die Wälder haben gar nicht so unheimlich sehr, und die elektrischen Entladungen waren nicht sehr stark. Aber die gewaltige Regenfälle. Ob es wahr ist, daß die Wälder nicht so unheimlich sehr, und die elektrischen Entladungen waren nicht sehr stark. Aber die gewaltige Regenfälle.

\* **Ammerdorf, 9. Mai.** In der Elftertrunkten ist am Donnerstagabend das dreifährige Söhnchen des Bauarbeiters Hans Gehnig, der beim Militär steht. Das Kind hatte mit anderen am Her gespeit und konnte, die die Strömung zu stark war, nicht gerettet werden. Falls die kleine Leiche irgendwo angeschwommen werden sollte, wird um Mitteilung an die Eltern, Elfterstraße 9, gebeten.

ungeheure Wassermengen niedergingen, extranten drei Schweine. In Ammerdorf steht ein Wälder der hiesigen Gegend. Gegen 9 Uhr teilten drei die Wälder der hiesigen Gegend. Gegen 9 Uhr teilten drei die Wälder der hiesigen Gegend.

\* **Wetterwarte.**  
B. W. am 11. Mai: Trocken, zeitweise heiter, Nacht kühl, Tag etwas wärmer. 12. Mai: Trocken, meist heiter, etwas wärmer.

### Vermischtes.

\* **Die Unterschlagen in der französischen Internation.** Die "Stampa" meldet aus Paris: Zwischen dem französischen und dem italienischen Grenzgebiet hat sich eine neue Räumung durchgesetzt, wobei die militärische Lage eine solche Maßnahmen erfordert.

\* **Der Kommandant der Stellung Toul** gestattet der Einwohnerzahl des besetzten Lagers Toul, die infolge der Kriegslage die Stadt verlassen mußte, die Rückkehr. Die Behörden übernehmen keine Gewähr für die Dauer des Aufenthalts in Toul und erklären, daß eine neue Räumung durchgesetzt würde, sobald die militärische Lage eine solche Maßnahmen erfordert.

\* **Umtausch deutscher Orte in Ausland.** Der "Temps" meldet aus Petersburg: Im Bezirk Odessa wurden 40 Ortschaften, die deutsche Namen trugen, von den Behörden umgetauft, besetzten im Bezirk Odesa 25 und in den benachbarten Ortschaften 22 Ortschaften. Die französischen Besetzungen des Grafen Buralats unter Zwangsverwaltung. Wie das "Journal Officiel" mitteilt, ist neuerdings über den aus Marland und Wald bestehenden Besitz des ehemaligen deutschen Botschafters am russischen Hofe, Grafen Buralats, in dem französischen Staatsdepartement des Jura die Zwangsverwaltung verhängt worden.

### Neueste Nachrichten.

\* **Der Kaiser im Felde.**  
Berlin, 10. Mai. Der Kaiser ist auf dem üblichen Kriegszug eintrafen und mochte an 6. d. M. einem Befehl der 1. Gardebataillon bei.

\* **Giolitti in Rom.**  
Berlin, 10. Mai. Die Kaiserin hat sich heute Morgen nach Braunschweig begeben.

\* **Giolitti in Rom.**  
Rom, 10. Mai. Der frühere Ministerpräsident Giolitti, der gestern eintrafen, erlebte, wie bei der Abfahrt in Turin, zur großen Überraschung auf dem italienischen Landebahnhof, die Menge mehr aus Studenten bestehend, die Gialdini und den Kisten nachsahen. In Turin war die Menge auch durch persönliche Vorstellung des Bürgermeisters Grafen Rossi nicht zu beruhigen und setzte die Demonstrationen noch nach der Abfahrt Giolitti fort. In Rom nahm die Rundgebung der Kriegsparteien einen großen Umfang an.

### Große Munitionsladungen auf der "Lustitia".

\* **Berlin, 10. Mai.** Wie der "S. P. W." von jüdischer Seite erfährt, befinden sich an Bord der "Lustitia" 5400 Kisten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegsgewehrpatronen.

### Die Konferenzen in Rom.

\* **Rom, 10. Mai.** Nach dem Minister hat die Sonntag am Sonnabend wie mit dem Fürsten Bismarck und dem Generalen Rumänien, und mit dem österreichischen Sonberghelanden Baron Marcin. Wie die Blätter wissen wollen, gab Salandra diesen Unterredungen beigewohnt.

### Reklameteil.



**Salem Aleikum Salem Gold**  
Zigaretten  
Preis: 1/2 3/4 4 5 6 8 10  
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.  
20 Stck feldpostmäßig verpackt portofrei!  
50 Stck feldpostmäßig verpackt 10 Pfg. portofrei!  
Orient-Tabak u. Cigarettenfabr. Jentze, Dresden  
Joh. Hugo Zitz, Hoflieferant S.M.d. Königs Sachsen  
**Trusffrei!**



**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeseheneben Tagen vor Abgehen des Blattes die Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Stadt. Getraut:** Frieda Elze, des Automobilführers Richter; Wilhelm Walter, S. des Arbeiters Rufas; Getraut. der Fabrikarbeiter H. Weber mit Frau D. K. M. Weiß geb. Drescher. — **Beerdiat:** der Maurer Brandin; der Oberkellner Jorde; der Arb. Käfer; der Ober-Reg.-Nat. a. D. Kubold.

**Neumarkt.** Martha Gump, des Hrn. Friedrich Ulrich. **Mienberg.** Getraut: Max Bruno, S. des Schlossers Medebundt. — **Getraut:** der Torpedoberbeiter d. Hrn. Otto Juchst mit Frau Nina geb. Garbitz. — **Beerdiat:** die Witwe Dr. Hille Meyer geb. Wobler; der Militär-Anwalt Hermann Quator.

Die Verlobung unserer Tochter **Lieschen** mit Herrn **Paul Grimm** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzukündigen.  
Kelbra, den 4. Mai 1915.

**Karl Marx und Frau.**  
**Lieschen Marx**  
**Paul Grimm**  
Verlobte.  
Kelbra und Ebersdorf-Gera z. Zt. Berlin, den 4. Mai 1915.

Ein kräftiger  
**Sonntags-Junge**  
angekommen.  
**Carl Höser u. Frau.**

Sonntag früh entsetzt taucht nach schwerem mit Geburt ertragenem Leiden meine gute Tochter, unsere heiliggeliebte Schwester und Tante, meine bergensgute Braut

**Margarete Belnze**  
im blühenden Alter v. 21 Jahren, Merseburg, den 10. Mai 1915  
Um hilfes Beileid bitten:  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Heinze**  
und **Bräutigam** z. B. in Friede.  
Die Beerdigung findet Mitt- noch mittags um 12 Uhr vom hiesigen Friedhofe aus statt.

Mit Bezug auf die am 15. Mai in Kraft tretende **Polizeiverordnung**, **Verlauf von Spirituosen** betreffend, bitte ich meine werte **Kundschaft**, ihren **Bedarf bis Freitag den 14. zu decken**, da nach dieser Zeit der **Verlauf von Branntwein und Likören** nicht mehr stattfinden darf.

**Carl Brendel**  
vorm. Gebr. Schwarz.

2. Ziehung S. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche  
231. Königlich Preuss. Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 8. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus der Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

1 59 215 481 [1000] 611 1155 257 78 308 12  
2119 204 478 860 708 810 22 039 47 52  
2103 391 424 739 78 84 317 1501 48 709 60 82  
907 016 33 5077 178 448 531 731 981 5022 55  
10 502 788 7180 589 595 35 730 019 54 8101  
3 47 60 713 [3000] 70 714 28 [500] 319 38 68  
373 1800 60 601 662 70

830 84 614 60 889 943 115120 261 824 15000 84  
[1000] 449 631 654 855 117005 45 49 80 600 723  
19 612 35 393 112647 107 208 2 406 624 689 753  
879 695 [1000] 119015 141 222 70 1435 87 219 241  
120006 186 230 [500] 468 [1000] 652 659 02  
327 57 58 [1000] 121429 653 77 733 841 83  
630 639 854 978 124856 618 [1000] 78 39 501 83  
810 639 125051 80 199 [500] 337 49 450 683 733 813  
798 125153 557 96 676 818 23 40 65 920 127 012  
303 404 43 60 501 843 889 128003 132 67 395 440  
821 24 39 59 128002 226 47 655 29 47 924 327  
34 978  
120230 300 25 65 524 [1000] 689 73 [500]  
131127 213 49 83 891 928 63 945 132123 83 238  
448 594 659 63 947 133004 188 285 414 [3000] 714  
60 [3000] 124610 110 [1000] 116 488 [1000] 511 743  
988 135180 251 96 310 640 742 631 76 13 13 98  
343 [1000] 43 454 628 [500] 137 214 237 428 534 851  
988 135001 102 62 273 354 605 [3000] 14 89 130122  
321 413 715  
140043 278 393 491 512 30 909 894 141007  
113 418 39 644 [1000] 14247 1000 63 141 221 333  
[500] 44 472 830 714 [1000] 61 833 87 916 14333  
[500] 107 13 28 522 727 [500] 888 14 314 310 23  
869 [1000] 774 593 70 101 1549 648 71 12 811  
70 961 145105 204 11 512 157 59 870 937 67 [500]  
98 147093 [500] 110 233 553 530 792 969 94 148137  
47 228 834 61 476 801 148393 314 70 442 667 [1000]  
629 70 843 46 [1000] 957 68 [1000]  
150044 251 284 438 [1000] 121 745 97 151363  
183 646 90 604 17 45 877 303 55 152102 40 973  
898 895 84 501 [500] 152012 121 249 331 97 654 83  
928 154110 393 481 532 101 154110 397 41 954 83  
909 53 155016 394 357 487 515 612 61 71 839 911  
157104 [500] 206 615 634 [1000] 939 55 930  
158280 317 84 447 616 65 784 67 81 82 83 84  
328 71 78 420 72 504 [500] 670 96 [500] 70 836 940 73  
[500] 170 221 360 876 725 16131 75 282 359  
[1000] 142 55 841 514 718 81 [500] 873 934 161305  
603 609 723 64 90 534 154111 397 41 954 83  
90 803 39 639 609 [500] 155390 48 101 [500]  
208 360 474 501 [500] 640 95 629 45 160808 236  
73 76 [1000] 683 789 016 31 167008 75 81 [500]  
100 13 99 211 90 552 726 323 162485 818 301  
903 39 74 168001 343 422 642 608 51 58 754  
170027 42 204 384 487 [1000] 507 30 1600 69  
73 804 44 740 837 834 171028 [500] 63 222 23 61  
616 705 947 172114 322 [500] 20 1500 59 600  
603 609 723 64 90 534 154111 397 41 954 83  
68 102 11 83 213 430 57 58 1500 173022  
174187 457 330 614 726 [500] 980 171531 [1000]  
120 35 445 658 844 923 [1000] 176051 171  
735 446 604 8 700 833 41 850 87  
122 56 99 309 410 500 809 17 77 704 41 807 951  
177000 101 61 203 12 714 331 [1000] 483 79 197273  
331 7 39 81 433 85 840 81 822 388 625 818 907  
159220 88 425 637 945 90 101045 129 270 330  
53 628 75 [500] 143207 100 134 43 49 330 733  
85 845 84 [500] 143207 100 134 43 49 330 733  
85 999 [1000] 143494 144 209 63 213 631 769  
14819 275 87 346 55 513 44 574 670 833 780  
88 874 148989 102 [3000] 35 64 100 100 100  
83 855 [500] 977 137111 221 312 35 442 623 647  
[1000] 65 [1000] 74 762 92 812 91 919 13821 [500]  
76 38 47 87 85 802 87 834 900 159204 89 070  
243 45 [500] 362 403 646 708 63  
180206 305 444 531 66 70 7190 89 191038 74  
280 323 86 686 740 192004 312 81 [1000] 327 719 92  
193003 67 122 495 682 66 833 194082 176 64 [1000]  
255 360 [500] 574 751 801 195004 39 44 96 276 69  
169 763 685 [500] 196188 226 329 546 687 804 13 65  
1917059 [500] 286 433 35 49 742 193055 451 77 599  
657 87 75 [500] 800 806 199000 104 48 288 362  
440 542 658 723 34



In den Kämpfen um die Maashöhen  
erlitt den Tod fürs Vaterland unser  
innigstgeliebter, einziger Sohn, Bruder  
und Schwager,  
der Bankbeamte  
**Gerhard Bithorn**

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier  
im Füsilier-Regiment Nr. 36  
im Alter von 28 Jahren.

Merseburg, den 9. Mai 1915.  
Prof. Wilhelm Bithorn, Superintendent.  
Luise Bithorn, geb. Färer.  
Charlotte Bothe, geb. Bithorn.  
Margaret Bithorn, stud. phil.  
Gustav Bothe, Landesrat.

Um Unterlassung von Beileids-  
besuchen wird gebeten.

Sonntag den 9. Mai abends 8 1/2 Uhr entschlief  
nach kurzen, schweren Liden unsere gute Mutter,  
Schwieger- und Grossmutter,

**Frau w. Ernestine Rockendorf**  
g. b. Engelhardt  
im 64. Lebensjahre.

Frankleben, Weissenfels, Reipisch, den 10. Mai 1915.  
Dies zeigt tiefbetrubt an:

Familie **Frohlich**, Frankleben.  
Familie **Dauer**, Weißenfels.  
Familie **Engelhardt**, Reipisch.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezw. 1,50 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,82 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurztettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrath ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 109.

Dienstag den 11. Mai 1915.

41. Jahrg.

## Große Aufregung über die Versenkung des englischen Hilfskreuzers „Lustania“. — Die russische Seefestung Libau von den deutschen Truppen besetzt. — Die Kriegsbeute in Westgalizien wird immer größer.

### Die Deutschen als Seefahrer.

Die Briten haben sich bisher als Herren der Meere aufgespielt. Und die übrige Welt war so liebenswürdig, es zu glauben. Überall war die englische Flagge gefürchtet, weil die Engländer immer die nötige Klugheitslosigkeit zur Hand hatten. Im Verlaufe des Weltkrieges hat das englische Ansehen freilich einen argen Stoß erlitten. Mit der Fabel von der Herrschaft Britanniens über alle Weltmeere ist es gründlich vorbei. Die große Flotte der Engländer vertritt sich in den sicheren Häfen und die englischen Dampfer, die auf dem Wasser liegen, suchen die deutschen Unterseeboote durch das Hissen neutraler Flaggen zu betrogen. Die englische Flagge läßt sich nicht mehr sehen. Das stolze Albion vertritt sich hinter fremden Farben. Unsere deutsche Flotte ist noch jung, und unsere blauen Tungen haben jetzt zum ersten Male Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit zu beweisen.

Und doch waren die Deutschen von jeher ein fähiges seefahrerisches Geschlecht. Schon in den frühesten Jahrhunderten zogen deutsche Segelschiffe durch den Kanal nach der Küste Großbritanniens, nach den französischen Gebieten und drangen in die gallischen Ströme ein, um von dort aus in den Niederlanden Weitz zu nehmen. Schon diese muthigen Fahrten ins Blaue hinein beweisen, daß ein jedes Seemannsblut schon frühzeitig in den Deutschen steckt. Und dann steigen in der Erinnerung auf die großen Tage der deutschen Hanse. Was war damals England? Die Kaufleute der deutschen Hanse trieben einen Weltverkehr. In Libeck, Köln, Braunschweig, Danzig, Hamburg, Magdeburg, Moskau, Rineburg, Stettin, Halberstadt, Riga, Reval, Bergen, Krakau, Wiewy usw. hatten sie ihre Lagerplätze, von wo aus sie die ganze Welt mit Waren versorgten und Erzeugnisse der fernsten Gebiete dafür eintauschten. Wer denkt dabei nicht an Flandern, wo jetzt unsere tapferen Feldgrauen Kampfen. In Brügge, in Gent, in Lille und Arras ist jetzt der Schritt deutscher Soldaten durch die stillen Städte. Und vor vielen hundert Jahren gingen hier einst deutsche Kaufleute geschäftig hin und her und verbreiteten die Kunde von deutscher Art und deutschem Welen. Sie haben diese alten flandrischen Städte, zu denen auch Vpern gehört, groß und reich gemacht. Also auch schon damals spielten die Deutschen in Flandern eine große Rolle. Wer näheres darüber erfahren will, der findet Material in der Geschichte der deutschen Seefahrt von Walter Vogel bei Georg Reimer in Berlin. Das Werk beweist, daß die Deutschen geborene Seefahrer sind.

### Zur Kriegslage. Vom Seekrieg.

Zur Versenkung des englischen Hilfsdampfers „Lustania“ liegen jetzt mehrere Einzelheiten vor. Infolge heutigen Raummangels können wir aus denselben nur eine ganz kurze, gedrängte Übersicht wiedergeben.

Offizielle Meldungen über den Untergang.  
Der Direktor der Cunardlinie teilte dem „Liverpool Evening Express“, mit, der „Lustania“ sei acht Meilen von der drahtlosen Station Old Head versenkt worden.

Die amtliche deutsche Meldung lautet:  
Der Cunard-Dampfer „Lustania“ ist wie „Teutonic“ melde, gestern durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Der „Lustania“ war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte er, wie hier einwandfrei bekannt war, erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgesart

unter seiner Ladung. Seine Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sie ihre Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen mußte.

Deutscherseits ist nichts unterlassen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der Kaiserliche Votschafter in Washington hat noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Die englische Presse hat damals diese Warnung verpöppelt unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

Der „Lustania“ war übrigens auch von anderer Seite gewarnt worden. Am 3. Mai war der Londoner „Times“ folgendes Telegramm aus Newport ausgegangen: „Bekanntes Personifizieren, die am Sonnabend an Bord der „Lustania“ gingen, um nach Liverpool zu reisen, wurden telegraphisch davor gewarnt, die Reise anzutreten. Alfred Vanderbilt erhielt ein Telegramm, daß der „Lustania“ torpediert werden würde.“

Das deutsche Unterseeboot war vollständig berechnigt den „Lustania“ zu torpedieren. Wenn ein Personendampfer besetzt armiert ist und die schiffsmäßigsten namentlich Waffen und Munition an Bord hat, so ist er dem Kriegsgesetz verfallen, das derartigen Schiffen nach Kriegsgebrauch gebührt. Eine Gewissenlosigkeit schimmert ihr war es von den Eigentümern des Schiffes, unter diesen Umständen Passagiere aufzunehmen.

Die drahtlose Station Old Head in deren Nähe der „Lustania“ versenkt wurde, ist das Rintler Old Head an der irischen Südküste. Sie liegt nordöstlich von Ereenhead, jenem wichtigen Punkte am Sankt-Georgs-Kanale der Irischen See, welcher in der rühmlichen Chronik unseres unglücklich fortgeschrittenen Unterseebootkrieges mehrfach genannt worden ist.

Der Verlust des „Lustania“, eines der Cunardlinie gehörigen Neben-dampfers, wird in England die größte Verurteilung erregen. Der Dampfer war 1907 erbaut und galt eine Zeitlang als der schnellste englische Übersee-dampfer. Er trug 31 550 Brutto-Registertonnen, hatte eine Länge von 238 Metern und wickelte eine Schnelligkeit von 25 Knoten. Der „Tag“ erinnert daran, daß der „Lustania“ mit seinem Schweißerhelfer „Maurelania“ für die Cunardlinie nach Bienen der britischen Admiralität mit einer Staatsbürgerschaft von 5 1/2 Millionen Mark gebaut worden ist; er war seinerzeit weniger zum Hilfskreuzer für den Kriegssfall, als zum Truppentransportmittel auserselben.

Schilderung eines Überlebenden.

Ein Überlebender des „Lustania“ berichtet, daß er am 10. Mai um 2 Uhr nachmittags auf dem Meer von dem deutschen Unterseeboot getroffen wurde. Das Boot war auf dem Wasser zu sehen und schickte sofort eine Rettungsboote. Alles, was ich retten konnte, hat ich mitgenommen. Ich befürchte, daß die Rettungsboote über den See hinausgegangen sind. Ich habe mich an dem Boot festgehalten und wurde von dem Boot aufgenommen. Auf dem Boot waren noch einige Passagiere, die sich retten konnten. Die Rettungsboote hatten eine Besatzung von drei Mann. Ein Boot, das sich auf dem Meer befand, wurde von dem „Lustania“ versenkt.

tionen waren britische Untertanen, 109 anderer Nationalität.

### Über die Opfer

liegt noch folgende ergänzende Meldung vor: Das „Brebureau“ meldet, daß insgesamt 658 Personen gerettet wurden, 45 Leichen wurden gelandet. Auf dem Dampfer hatten sich 2160 Personen befunden. Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß in Queenstown noch 22 Überlebende gestorben sind. Von den Offizieren wurde nur der Kapitän Turner gerettet. Nach einer weiteren Meldung des Brebureaus wurden nur wenige Passagiere der ersten Klasse gerettet. Man glaubt, daß die Passagiere dachten, das Schiff werde flott bleiben, doch sank es in 15–20 Minuten. Die Ankunft von drei Hilfsdampfern, die 100 Leichen an Bord haben sollen, ist signalisiert worden. Unter den Passagieren zweiter Klasse befanden sich drei Holländer.

### Der Wert des Neben-dampfers.

Die Baukosten des „Lustania“, der mit einer Anzahl größerer Geschütze zur Abwehr der Unterseeboote ausgerüstet gewesen sein soll, betragen über 40 Millionen Mark. Der Durchschnitt 12 Millionen Mark, abgesehen von dem Werte der amerikanischen und englischen Post. Diesmal soll der Dampfer jedoch, wie in Londoner Kreisen verlautet, noch eine Goldbarrenladung im Werte von 2 000 000 Pfund Sterling (vier Millionen Mark) an Bord gehabt haben.

### Ungeheure Aufregung überall.

Ein Londoner Privattelegramm besagt: Die Torpedierung des Ozeanriesen „Lustania“ hat in London, Liverpool, allen großen Städten einen lähmenden Eindruck hervorgerufen. Vor dem Gebäude der Cunardlinie sahen Tausende von Menschen. Die Gesellschaft behauptet, vorläufig keine näheren Umstände geben zu können. Die einzige Bemerkung, zu welcher das Publikum sich nach dem niedermettenden Eindruck durchdringt, ist der Gedanke einer möglichen Verwicklung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, doch dürfte zu berücksichtigen sein, daß die Ministerkammer des Kabinetts in Washington jetzt mehr auf Japan gerichtet sei, wo die Dinge wohl kaum ein Abenteuer der Regierung zulassen.

Der erste offizielle Kommentar des Weißen Hauses zu der Versenkung des „Lustania“ ist in der Sonnabend abend veröffentlichten Erklärung des Sekretärs des Präsidenten enthalten, der ausführte: Natürlich ist Präsident Wilson tief betrübt über den Ernst der Lage. Er erwägt sehr ernsthaft, aber mit Ruhe den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Bürger wünschen, daß er mit Überlegung und Festigkeit handle.

Auch an der New Yorker Börse herrscht große Aufregung, alle Kurse stiegen. Die Nachricht schlug in Washington wie eine Bombe ein. In amtlichen Kreisen ist man eifrig bestrebt, zu erfahren, ob auch Leben von Amerikanern verloren gingen.

Der Eindruck der Nachricht von der Versenkung der „Lustania“ war in Holland im großen Publikum von nachhaltiger Wirkung. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: „Es wird jetzt bitter ernst mit dem Unterseebootkrieg, und vermutlich dürfte das Ereignis eine einschneidende Störung des englischen Großschiffahrtsverkehrs zeitigen.“

England hat bisher 10 Unterseeboote verloren.  
Aus zweifelhafter Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „B 11“ und „E 2“ im Verlauf des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust einwandfrei festgestellt, erhöht sich nunmehr auf zehn. Außerdem wären wir von unterirdischer Seite, doch Ende vorigen Jahres der französische Benzenträger „Montcalm“ ansehend in Folge Strandung verloren gegangen ist. (W. L. B.)

Die Opfer der deutschen U-Boote.  
Der am Sonnabend als torpediert gemeldete Dampfer „Centurion“ hatte eine Ladung Südkäfer an Bord. Es war ein großes U-Boot, das Schiff 18 Meilen von Waterford unerwartet torpedierte. Eines der vier Rettungsboote kenterte. Die Beladung betrug 44 Röhre, doch konnte sie sich in den drei vorhandenen Booten retten. „Centurion“ wurde 3 Meilen von dem „Tuscar“ gese-